

Mitteilungen der Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

täglichen Umschlag von gegen 30 Tonnen Lebensmitteln mit folgenden Produktionen: 22 000 Kilo Brot, 33 000 Kilo Mehl, 20 000 Kilo Frischfleisch. Der Postdienst stellt die postalische Versorgung der Truppe sicher, ermöglicht telefonische Kontakte zur Truppe und leistet Unterstützung an die Zivilpost. Der Veterinärdienst, als kleinster unter allen, ist verantwortlich für die Lebensmittelhygiene, für Fleisch- und Lebensmittelkontrolle und für die medizinische Betreuung der Armeeteiere.

Demonstrationen auf dem AMP-Gelände

Ideal war das AMP-Gelände für Präsentationen einzelner Dienste des Vsg Rgt 6. Auf sieben Posten sahen die Gäste Equipen aus verschiedenen Dienstzweigen an der Arbeit. Eindrücklich war einerseits die Teamarbeit, andererseits auch gezeigte Zahlen zu den einzelnen Posten. Im folgenden eine stichwortartige Zusammenfassung:

Zusammenarbeit der Luftwaffe: Gezeigt wurde Versorgung aus der Luft mit Helikoptern – in anderthalb Stunden war eine Kp mit ihrer Grundverpflegung versorgt.

Mobile Mühle: Produziert wird Ruch- und Vollkornmehl. In 10 Stunden Mehlproduktion für 1000 Mann und für 66 Tage! Oder: für 1800 km Brot braucht es 1290 kg Mehl, welches in 1,8 Stunden hergestellt werden kann.

Bäckerzug: wie auch bei der Mühle gelernte Berufsleute im Einsatz. Aufgabe eines Bäckerzuges: Produktionsstelle einrichten, Übernehmen und Verwalten der Betriebsstoffe, Brotproduktion, Belieferung der Basis Vsg Plätze, Sicherung der eigenen Einrichtungen. Im laufenden WK: Einrücken am Montag, am Dienstagabend die von fünf Bäckersoldaten zubereitete erste Versorgung an die Truppe ausgeliefert: 2000 kg Brot in 24 Stunden!

Material Kp: Zur Versorgung gehört nicht das Essen, sondern auch Material, Betriebsstoffe, Reparaturen. Gesehenes Beispiel: Panzer, Ausbau des 6 Tonnen schweren Motors in weniger als einer Viertelstunde. Eine Abfüllanlage für Betriebsstoffe wurde gezeigt: ab Strassenzisterne in Kanister und Verlad auf Lastwagen. Erwähnt wurde auch die Bring-Versorgung mit Umschlag direkt ab Bahnhof.

Feuerwehr: gestellter Verkehrsunfall, Einsatz von einem der 14 Bundes-Löschzüge (militärische Formation, Angehörige in Zivil bei Stützpunkfeuerwehren eingeteilt). Einsatz von drei Grossfahrzeugen, Einschäumen der «brennenden» Unfallfahrzeuge.

Die Besten braucht es überall, im Beruf, in der Politik, in den Vereinen und im Militär

Zur Problematik «Wirtschaftslage und Militärdienst» referierte der Rgt Kdt, Oberst i Gst Beat Käch. Er sagte unter anderem: Grundsätzlich ist die Bereitschaft zum Erbringen zusätzlicher Leistungen immer noch vorhanden. Die angespannte Wirtschaftslage stellt aber den Beruf stärker in den Vordergrund, was jedoch keine Absage an die Armee bedeutet. Die Armee hat in der vergangenen Zeit nicht genügend gezeigt, welche Vorteile die militärische Ausbildung für die zivile Tätigkeit mit sich bringt. Fallstudien – angeboten an den hochangesehenen amerikanischen «Business-schools» – sind auch in der schweizerischen Militär-Kaderschulung gebräuchlich. Der Chef Heer hat klar signalisiert, dass er es als wichtige Aufgabe betrachte, die schweizerischen Wirtschaftskapitäne anzusprechen, für Verständnis zu werben und um Unterstützung nachzusuchen. Er will auch mit den Personalchefs sprechen, welche in einem gutgeführten Unternehmen für die Personalentwicklung verantwortlich sind. Der sogenannte Wertewandel oder Zeitgeist spricht auf den ersten Blick gegen die Disziplin; diese aber gehört zu erfolgreicher Unternehmenskultur in der Wirtschaft wie auch im Militär. Die Förderung der Personalentwicklung ist für den Rgt Kdt in WK 97 ein Kernthema. Gegenseitige Gespräche mit allen Betroffenen sind von grösster Bedeutung.



Bern/Thun: Neue Kommandanten der Fourier- und Küchenchefschulen

Oberst Urs Bessler, 48jährig, bisher Kommandant der Unteroffizierschule für Küchenchefs in Thun, hat das Kommando der Fourierschulen in Bern übernommen. Er löst Major Beat Mathys ab, der die

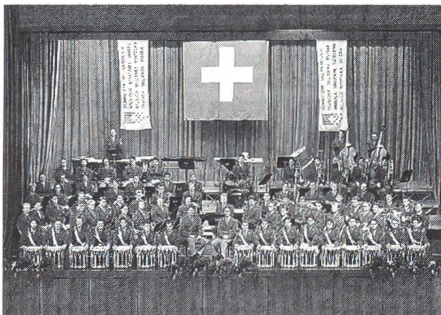
Fourierschulen in Vertretung geführt hatte. Neuer Kommandant der Unteroffizierschule für Küchenchefs ist der 43jährige Oberstleutnant i Gst Jürg Berger, der zuletzt einen einjährigen Stabslehrgang an der Scuola di Guerra in Italien absolvierte.

EMD, Info



Schweizer Armeespiel begeistert 30 000 Menschen in Hannover

Die Schweizer Militärmusik verzeichnete in Hannover einen internationalen Grosserfolg. Zum erstenmal nahm mit dem Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels die Schweiz an der traditionellen «Musikparade der Nationen» in Hannover teil, welche Mitte Oktober 1997 durchgeführt wurde. Zusammen mit dem Militärörchester aus England gehörte die Show des Schweizer Armeespiels zu den Höhepunkten der Veranstaltung. Die 70 Musiker des Repräsentationsorchesters samt Tambouren begeisterten mit verschiedenen Evolutionen, welche aus Marsch- und Tanzschritten bestanden. Neben Militärkapellen aus England, Frankreich, Russland und Deutschland, Orchestern aus Österreich und Tschechien nahmen auch Tanzformationen der Streitkräfte von Georgien und Weissrussland teil. Die Musikparade der Nationen in Hannover ist seit Jahren ein wichtiger Anlass der musikalischen Völkerverständigung. In diesem Jahr wurde die Parade zum 22. Mal durchgeführt, erstmals mit Schweizer Beteiligung. Die sechs ausverkauften Vorstellungen mit Formationen aus neun Ländern besuchten insgesamt über 30 000 Zuschauer in der Stadionsporthalle von Hannover. Das Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels stand in Hannover unter der Leitung von Major Robert Grob, dem Kommandanten des Schweizer Armeespiels, sowie der beiden Instruktoren Hptm Werner Horber und Hptm Alex Haefeli, für den der Auftritt zugleich der Abschluss seiner langjährigen Tätigkeit im Dienst der



Schweizer Militärmusik war. Das Programm der Schweizer war eine vielseitige musikalische Mischung aus traditionellen Schweizer Volksliedern, amerikanischen Musicalmelodien und Tango-Rhythmen. Einen Kontrast bildeten dabei die kurzen Vorträge der Tambourengruppe. Das Trommeln, wie es in der Schweiz eine über 400 Jahre alte Tradition hat, war dem Publikum unbekannt, entsprechend gross war die Bewunderung über die hohe Präzision.

Das Orchester und die Tambouren blieben während des ganzen Programms in Bewegung, wechselten laufend die Formation und bildeten dabei verschiedene Figuren. Diese Evolutionen des Schweizer Armeespiels waren für das Publikum ein Genuss für Aug und Ohr. Als das Orchester als Höhepunkt seiner Show als Block geschlossen und absolut synchron einen Tango tanzte, gab es jeweils riesige Beifallstürme der Zuschauer. Was das Publikum nicht wusste: die Musiker des Repräsentationsorchesters studierten diese komplexe und anspruchsvolle Show in nur vier Tagen ein, ein Umstand, den die Leiter der anderen teilnehmenden Orchester kaum glauben wollten. Die Topleistung des Schweizer Armeespiels mit die-

ser äusserst kurzen Vorbereitungszeit ist ein Zeugnis dafür, dass sich die einzelnen Musiker dieser Information ihrer repräsentativen Aufgabe an internationalen Auftritten bewusst sind und die geforderte Höchstleistung motiviert vollbringen. Das Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels hat seinen ersten Auslandsauftritt mit Bravour bestanden und kann in Zukunft vermehrt als Nationalmannschaft die Schweiz an Musikparaden auf der ganzen Welt vertreten.

Daniel Buser, Information, Schweizer Armeespiel



Verschiebungsversuche im Gotthard mit Leopard-Kampfpanzern

Zweimal in der Nacht wurden technische Verschiebungsversuche mit Kampfpanzern Leopard durch den Gotthardstrassen- und -bahntunnel durchgeführt. In der Nacht vom 6. auf den 7. September ist bereits ein Transport durch den SBB-Tunnel erfolgt. Der Strassentransport fand in der Nacht vom 22. September statt. Während des Versuches blieb der Strassentunnel infolge gleichzeitiger Wartungsarbeiten für die Öffentlichkeit geschlossen.

Praktische Verschiebungsversuche mit Kampfpanzern Leopard durch den Strassen- und Bahntunnel veranschaulichen die theoretischen Erkenntnisse bei der Durchfahrt. Beim Bahntransport ging es vor allem um den aussergewöhnlichen Verlad. Die Ausmasse der Tunnelprofile machten es notwendig, die Panzerfahrzeuge vor der Einfahrt in den Tunnel versetzt zu verladen. Diese Verladetechnik stellte sowohl an das SBB-Personal als auch an die Truppe besondere Anforderungen.

Mit der Verschiebung durch den Gotthard-Strassentunnel sollte die Machbarkeit bezüglich der Auswirkungen auf die Ansaugleistung der Motoren geprüft werden. Durch Angehörige der Panzer-Rekrutenschule 222 war auch das Verhalten der Mannschaft, die zu treffenden Auflagen, wie Erhöhung der Frischluftzufuhr, Abstände usw. Gegenstand von Abklärungen.

Der zivile Durchgangsverkehr durch den Strassentunnel wurde durch die militärische Übung nicht beeinträchtigt. Der Tunnel blieb während der Versuchsdauer infolge gleichzeitiger Wartungsarbeiten ohnehin gesperrt, und der übrige Verkehr wurde über die Passstrasse umgeleitet. EMD, Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Seit 52 Jahren zusammengeschlossen

Veteranentagung des SUOV in aussergewöhnlichem Rahmen

Von Adj Uof Karl Berlinger, Belp

Die 52. Veteranentagung des SUOV, die vom Unteroffiziersverein Lugano am 20. September 1997 organisiert und durchgeführt wurde, fand dieses Jahr in einem aussergewöhnlichen Rahmen statt. Bereits im Laufe des Vormittages trafen die ersten Veteranen des SUOV aus der ganzen Schweiz mit den verschiedensten Verkehrsmitteln in Lugano ein. Am Bahnhof wurden die ankommenden Veteranen durch einen Hinweisposten auf den richtigen Weg zur Schiffsstation gewiesen, wo man auf ein Motorschiff wartete, auf dem die ganze Tagung abließ.

Kreuzfahrt auf dem Luganersee

Nachdem die Organisatoren festgestellt hatten, dass alle angemeldeten Veteranen eingetroffen waren, begann die Tagung mit der Rundfahrt auf dem Luganersee. Vorerst wurden alle Teilnehmer zu einem Apéro eingeladen, bei dem man Gelegenheit hatte, alte bekannte Kameraden zu begrüßen. Die Fahrt auf dem Luganersee wurde auch für jeden Teilnehmer zu einem Erlebnis. Zuerst ging die Fahrt

in Richtung Gandria, Cressogno, Campione nach Ponte Tresa. Nach dem Apéro wurde ein währschaf-tes Mittagessen serviert. Für den offiziellen Teil der Tagung wurde das Schiff vor Morcote an Anker gelegt. Der Bericht des Zentralobmanns Fritz Trachsel wurde mit grossem Applaus genehmigt. Unser Ehrengast Oberst i GSt Dr Fulcieri Kistler bedankte sich für die Einladung und würdigte die Arbeit und Verdienste, die die Veteranen während ihrer Dienstzeit für unser Land und die Armee geleistet haben.

Ehrung der verstorbenen Kameraden

Leider musste die vorgesehene Totenehrung mit Kranzniederlegung beim Soldatendenkmal in Lugano aus politischen Gründen abgesagt werden. Leute aus den Reihen der Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) beabsichtigten, diese Kranzniederlegung zu verhindern. Der UOV Lugano und das Organisationskomitee wollten diesen Chaoten und Weltverbesserern keine Gelegenheit zu einer Konfrontation geben, und so wurde die Totenehrung bereits auf dem Schiff vorgenommen. Mit einer eindrücklichen, einfachen Zeremonie gedachte der Zentralobmann in einigen Worten der verstorbenen Kameraden. Ein Blumenstrauß, den man dem Luganersee übergab, diente als Zeichen der Ehre für die verstorbenen Kameraden.

Am 20. Juni 1998 wird die Veteranentagung in Thun durchgeführt. Die Thuner Kameraden freuen sich jetzt schon auf eine gute Beteiligung. Für die Durchführungen in den Jahren 1999 und 2000 waren noch keine Anmeldungen eingegangen. Aufgrund der Umfrage des Zentralobmanns meldeten sich je ein Vertreter des UOV Schwyz und des UOV Lyss. Die Zentralobmannschaft wird nun das weitere Vorgehen an die Hand nehmen, so dass auch in diesen beiden Jahren die Durchführungen unserer Tagungen gesichert sind.

Verabschiedung einer Resolution

Zurzeit sind manche Historiker und Journalisten daran, sich in der sogenannten Geschichtsaufarbeitung der Kriegsjahre 1939 bis 1945 zu profilieren. Dabei gehen sie ausgesprochen rücksichtslos gegen die damalige Generation vor. Es wird bewusst unterlassen, die Leistungen und Entbehnungen dieser Leute zu berücksichtigen. Aus diesem Grund hat der Zentralobmann eine Resolution verfasst, die der damaligen Zeit und dem Verhalten von Volk und Regierung auf gerechte Weise Rechnung tragen soll. Es darf nicht vergessen werden, dass auch unser Volk grosse Entbehnungen auf sich nehmen musste. Dieser Resolution, die nun in den Medien verbreitet werden soll, wurde einstimmig zugestimmt und dem Zentralobmann verdankt. Da wir bereits feststellen mussten, dass die Medien diese Resolution nicht im vollen Umfang veröffentlichen bzw die Aufnahme sogar verweigerten, geben wir diese am Schluss dieses Berichtes nochmals im ganzen Wortlaut bekannt. Es wäre zu wünschen, diese in ihrem Kreise weiter zu verbreiten. Herzlichen Dank zum voraus.

Grussadresse des Vize-Zentralpräsidenten SUOV und Ehrungen

Im Auftrag der Geschäftsleitung des SUOV überbrachte der Vize-Zentralpräsident Wm Achille Donada die Grüsse des Zentralvorstandes. Er würdigte die Arbeit der Veteranen und dankte allen für ihre Arbeit in den UOV-Sektionen.

Unter dem Traktandum Ehrungen stand vorerst die Bekanntgabe der ältesten Teilnehmer an dieser Tagung und die Abgabe eines kleinen Geschenkes bevor. Da dieses Jahr zufolge der Senkung des Veteranenalters die Anzahl der zu ernennenden Ehrenveteranen sehr hoch wurde, verzichtete der Zentralobmann auf die Bekanntgabe der Gesamtliste. Er beschränkte sich darauf, nur die Namen der anwesenden Ehrenveteranen zu nennen. Der Zentralobmann dankte allen für ihre jahrelange Treue und beglückwünschte sie zu ihrer Ernennung.

Unterdessen hat unser Schiff bereits den Landungssteg in Lugano erreicht. Es heisst nun wieder Abschied nehmen von vielen Veteranenkameraden. Der Zentralobmann dankte dem UOV Lugano für die gute Organisation und Durchführung. Eine auf aussergewöhnliche Art durchgeführte Tagung gehört der Vergangenheit an. Hoffen wir, dass wir uns alle wieder im nächsten Jahr an der 53. Veteranentagung des SUOV in Thun treffen können.

Resolution

Die Teilnehmer der Jahrestagung der Veteranenvereinigung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes vom 20. September 1997 in Lugano nehmen Kenntnis vom grossen Interesse, das die Öffentlichkeit im Augenblick der Begebenheiten des Zweiten Weltkrieges entgegenbringt. Wir haben die fragliche Zeit bewusst miterlebt, und viele von uns haben unter persönlichen Opfern Aktivdienst geleistet. Auch wissen wir aus eigener Erfahrung, was die Frauen, Mütter und sogar Kinder unter Entbehrungen zu Hause geleistet haben. Zuverlässige Dokumente und Berichte liegen vor und beweisen, dass dieser Einsatz mitgeholfen hat, unser Land vom Krieg zu verschonen und die Unabhängigkeit zu bewahren. Wir verurteilen die Art und Weise, wie die Aktivdienstgeneration durch Personen verunglimpft wird, welche nicht dabei waren und ihr Wissen heute lediglich aus zweiter und dritter Hand beziehen, aus eigener Phantasie schöpfen oder gar aus Profilersucht handeln. Ebenso verurteilen wir die unsachlichen und polemischen, auf ungenügenden Kenntnissen der damaligen Zusammenhänge beruhenden Äusserungen, die allein zum Ziele haben, die seinerzeitigen Entscheide der Heeresleitung und den grossen Einsatz der Armeeangehörigen als verfehlt, wertlos oder gar verwerflich hinzustellen. Die Versammlung erwartet, dass in der Kommission, welche sich mit dem Verhalten der Schweiz im Zweiten Weltkrieg befasst, auch sachlich kompetente Vertreter der Aktivdienstgeneration mitwirken können. Ebenso, dass mit dem zu bildenden Solidaritätsfonds auch heute in Bedürftigkeit lebenden Angehörigen der Aktivdienstgeneration und ihren Witwen geholfen wird.



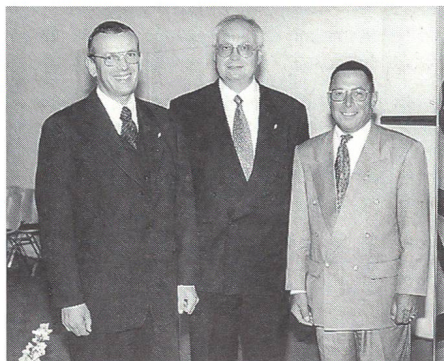
Bundesrat Adolf Ogi sprach an der Gründungsversammlung der AVIA, Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe

Die Luftwaffe als Aushängeschild der Armee

Am Samstagnachmittag, 25. Oktober 1997, Schlossen sich im Verkehrshaus in Luzern die Schweizerischen Offiziersgesellschaften der Flieger und der Flab zur neuen AVIA, der Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe, zusammen. Bundesrat Adolf Ogi bezeichnete vor den 150 anwesenden Offizieren und hohen Gästen aus Politik und Militär die Luftwaffe als «symbolträchtiges und glaubwürdiges Aushängeschild der Armee». Dem ebenfalls anwesenden Korpskommandanten Fernand Carrel, Kommandant der Luftwaffe, sprach er sein volles Vertrauen aus.

Im Beisein von Bundesrat Adolf Ogi sowie weiteren Gästen aus Politik und Militär, darunter Korpskommandant Fernand Carrel, Kommandant der Luftwaffe, aus dem Kanton Luzern Regierungsrat und Militärdirektor Ulrich Fässler und Grossratspräsident Josef Wermelinger, fusionierten am Samstag, 25. Oktober 1997 im Verkehrshaus Luzern die Schweizerischen Offiziersgesellschaften der Flieger und der Flab zur AVIA, Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe.

Der Zusammenschluss wurde vorgängig von beiden Gesellschaften einstimmig gutgeheissen. Der neue eifköpfige Zentralvorstand besteht je zur Hälfte aus Flieger- und Flaboffizieren und wird von Flab-Oberst Daniel Berger, Killwangen AG, präsiert. Die neue Gesellschaft ist mit gesamthaft 3400 Mitgliedern



einer der grössten Fachsektionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Gründe für den Zusammenschluss sind die mit der Armee reform 95 reduzierten Offiziersbestände und die Konzentration der personellen und finanziellen Kräfte, namentlich auch bei der Organisation von ausserdienstlichen Veranstaltungen. Die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit der Flieger und der Flab zeigte sich bereits während des Abstimmungskampfes um den F/A-18 und bei der Durchführung der jährlichen AVIA-Meisterschaft. Mit der Fusion passt sich die Gesellschaft auch der neuen EMD-Struktur an, die unter der Luftwaffe mit Korpskommandant Fernand Carrel die Piloten, die Angehörigen der Flugplatzformationen, Flabisten und die Vertreter aus der Informatikbrigade umfasst.

Die Gesellschaft kann sich nun wesentlich stärker den hauptsächlichen Zwecken, Förderung einer effizienten Luftwaffe und Pflege der Beziehungen zu Behörden sowie nationalen und internationalen Organisationen mit sicherheitspolitischen Zielsetzungen, widmen.

In seiner prägnanten Ansprache brachte Bundesrat Adolf Ogi seine Gedanken zur «Baustelle EMD» und zur neuen Armee 20XY zum Ausdruck. Er sprach sich dabei besonders für verstärkte Einsätze der Armee bei Friedensförderungsdiensten im Ausland sowie in der Existenzsicherung und Katastrophenhilfe im Inland aus. Alles Bereiche, in denen die Luftwaffe im Sektor Lufttransport gefordert sei. Bundesrat Ogi betonte auch die Wichtigkeit der Überwachung und Verteidigung des schweizerischen Luftraumes. Die Beschaffung des Florida-Systems (Ablösung des Florida-Systems) müsse deshalb mit dem Rüstungsprogramm 1998 von den eidgenössischen Räten bewilligt werden. Nicht zuletzt dank den Vorführungen der Patrouille Suisse im Ausland sei für ihn die Luftwaffe das «symbolträchtige und glaubwürdige Aushängeschild der Schweizer Armee». «Wir müssen in die Zukunft schauen und nicht in allem das Haar in der Suppe suchen», meinte Bundesrat Ogi weiter. Er sprach Korpskommandant Fernand Carrel sein volles Vertrauen aus und befahl, die Querelen um den Luftwaffenkommandanten einzustellen.

AVIA Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe



Erste Mitgliederversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Logistiktruppen

Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit

Von Major aD Walter Erb, Oberstammheim

Im Frühjahr 1997 haben die Schweizerischen Offiziersgesellschaften der Material- und Transporttruppen, der Versorgungsgruppen und des Munitionsdienstes den Zusammenschluss zur Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Logistiktruppen (SOLOG) beschlossen. Am 29. September 1997 fand nun in Lyss die erste gemeinsame Mitgliederversammlung statt. Nebst den traktandierten Geschäften war ein Vortrag des Kdt F Div 3, Divisionär Christian Schlapbach, Schwerpunkt der Versammlung.

«Wer nicht mit der Zeit geht...» – zu diesem auch für die Armee aktuellen Thema äusserte Div Schlapbach **grundsätzliche Gedanken**. Mit der Fusion hätte die SOLOG gezeigt, dass die Zeichen der Zeit verstanden seien. Die gesellschaftliche Entwicklung, auch im militärischen Bereich, sei zu überdenken. Gegen überbordende Reformen jedoch sei Gegensteuer zu geben – ohne Not dürfen Traditionen nicht über Bord geworfen werden!

Zur Frage «**Miliz oder Berufarmee**» meinte Schlapbach, eine breitangelegte Diskussion mit eindeutig politischen Vorgaben und klaren Aufträgen an eine «Armee 20XX» sei vonnöten. Die Abkehr von der Miliz sei kein spezifisch militärisches Problem; in der Gesellschaft gelte mehr und mehr Besitzstanddenken und das «Ohne mich». Für das Gros der Armee müsse am Milizsystem festgehalten werden. Zur Begründung «Pro Miliz» zitierte der Referent Thesen, wie sie schon von Daniel Heller ausgesprochen wurden: zukunftssträftig dank höherer Flexibilität. Miliz bleibt Volksarmee, Berufarmee wäre teure Beamtenarmee, Miliz ist eine intelligente Organi-



Fabian Coulot, Artillerieverein Basel



Artilleristen am Trainfest 97 in Willisau

Anlässlich ihres 65-Jahr-Jubiläums lud die Luzerner Trainvereinigung am Sonntag, dem 7. September 1997, zum Trainfest 97 und Schweizer Tag des Pferdes ins malerische Grafenstädtchen Willisau ein. Rund 500 Pferde und 600 mitwirkende Personen standen am Sonntag im Mittelpunkt von Willisau. Äusserst attraktiv wirkte der zweistündige Festumzug direkt durchs beflaggte Städtchen. Gezeigt wurden beim Umzug ganze Zuchtfamilien aller Rassen samt den Hengsten. Im Mittelpunkt stand dabei das Pferd als treuer, verlässlicher und verbindender Begleiter des Menschen über Jahrhunderte hinweg. 56 Gruppierungen zogen durch das Städtchen. Angeführt von der Stadtmusik Willisau und dem Kavallerie- und Reitverein Willisau, folgten unter der



Thematik «Das Pferd in der Armee» verschiedenste Formationen der Kavallerie und gezogenen Artillerie. Im Anschluss präsentierten sich: Das Pferd in der Landwirtschaft, das Pferd im Gewerbe, Nostalgie, Pferdezucht sowie das Pferd in der Freizeit.

Gebirgsartillerie – 10 Pferde – 14 Mann

Von den 56 Gruppierungen erschienen mit der Nummer 5 die wackeren Kanoniere des Artillerievereins Michelsamt-Beromünster mit einer beachtlichen Formation von 14 Mann, zehn Pferden, vier Gebirgseschützen und zwei Furgons. Rund 3 Stunden bevor der Festzug begann, waren die Teilnehmer in Willisau eingetroffen, um die Marschbereitschaft zu erstellen. Es galt, die Geschütze vom Lastwagen zu heben, die Pferde zu rasten und schliesslich sich in die alte Stehkragenuniform zu zwängen.

Wie mir der Präsident des Artillerievereins Michelsamt-Beromünster, Gfr Pirmin Oehen, versicherte, macht es doch Spass, obwohl sehr viel Arbeit hinter einer solchen historischen Artillerieformation steckt. Es geht schliesslich auch darum, ein Stück Heimat und Geschichte an die jüngeren Kanoniere weiterzugeben.

Büroord Fabian Coulot, Pressechef VSAV



SAMS-Herbsttagung 1997 – Nottwil/LU, 28./29. 11. 97

Wehrpflicht – Ende einer Epoche

Grundfragen: Können, sollen, müssen wir uns unser Masseneheer noch leisten? Müssen wir uns die Wehrpflicht erhalten? Gilt es den Bericht des Bundesrates zur Sicherheitspolitik aus dem Jahre 1990 abzulösen? Hat der Bürger in Uniform überlebt?

Konkrete Fragen werden in den Arbeitsgruppen bearbeitet: «Sind die Steuergelder in der Wehrpflichtarmee effizient eingesetzt? Ist die doppelte Kaderbelastung in Armee und Wirtschaft noch tragbar? Sind hoch technisierte Waffensysteme noch wehrpflichttauglich in der Milizarmee? Ist die heutige Wehrpflicht noch wehrgerecht?

sation; Sicherheitspolitik ist gemeinsame Aufgabe aller, der Kleinstaat braucht Mobilisierungsfähigkeit. Trotzdem muss die **Professionalisierung** überdacht werden: Profis dort einsetzen, wo unbedingt nötig; professionelle Unterstützung der Miliz; Maximierung der Professionalität in der Ausbildung; Führungskompetenz der Miliz ist unbestritten. Div Schlapbach stellte auch dar, wie in seiner Heeresinheit von der höchsten bis zu untersten Stufe die profimässige Ausbildung ablaufe, äusserte im besonderen Gedanken zur Logistik und sagte abschliessend: **Die Zeiten werden nicht besser, wir müssen besser werden.**

Weitsicht der Logistiker

Vor dem Referat waren traktandierete Geschäfte zu behandeln: So wurde der Zentralvorstand mit **Major i Gst Christian Schmid als Präsident** gewählt, über Stellungnahmen der drei bisherigen und nun zusammengeschlossenen Gesellschaften rapportiert, durch Major Schmid die Zielsetzungen des Zentralvorstandes erläutert und schliesslich von verschiedenen Grussbotschaften Kenntnis genommen, wobei immer wieder die **Konzentration der Kräfte als positivste Neuerung** erwähnt wurde.



Pauken, Trompeten und Kanonendonner

Wenn Basels Kanoniere, wie jedes Jahr, am 4. Dezember ihrer Schutzpatronin, der heiligen Barbara, huldigen, tun sie dies mit Respekt und voller Ehrgefühl. Die geladenen militärischen Gäste aus vier Nationen besammeln sich am Donnerstag, dem 4. Dezember 1997, ab 18 Uhr, beim St. Johannis-Tor in Basel. Das Militärspiel Basel, unter der Leitung von Obmann Christoph Seibert, umrahmt musikalisch diesen Ehrentag der Basler Kanoniere beim St. Johannis-Tor mit einem Platzkonzert.

Im Anschluss beginnt pünktlich um 18.30 Uhr das 23schüssige Salutschessen mit einer 7,5-cm-Feldkanone am Rheinufer beim St. Johannis-Tor, bei welchem die Bevölkerung eingeladen wird, diesem ehrenvollen Salut beizuwohnen wie auch für das Platzkonzert des Militärspiels Basel ab 18 Uhr beim St. Johannis-Tor. Im Anschluss ziehen sich die Kanoniere mit den Gästen zurück in die Barbara-Stube im St.-Johannis-Tor, dem Vereinslokal vom Artillerieverein Basel-Stadt.

Aus der Geschichte – Die heilige Barbara

Als 303 nach Christus die Christenverfolgung im römischen Reich ihren Höhepunkt erreichte, wollte Dioskoros der Prätorianer (Angehöriger der kaiserlichen Leibwache in Rom) seine Tochter Barbara mit einem Jüngling aus römischem Hause verheiraten. Damit die heranwachsende Jungfrau wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit den Blicken der Umwelt entzogen blieb, liess der Vater für Barbara einen Turm bauen. In dieser Abgeschlossenheit bekannte sie sich gegen den Willen des Vaters zum Christentum. All seine Bemühungen, diese Bekehrung zu

1. Tagungsprogramm

28. 11., ab 8.00: *Dr. Karl Haltiner*, Begrüssung und Einführung mit Brückenschlag zur Frühjahrstagung
18.20–18.55: *Prof. Hans-Rudolf Fuhrer*, Historischer Einstieg ins Thema europaweit
19.00–19.35: *Prof. Paul Klein*, Begriffswelt: Wehrpflicht, Miliz, Masseneheer, Freiwilligenarmee, stehendes Heer u. a. m.
19.40–20.10: *Prof. Thomas Straubhaar*, Neue Aspekte aus wirtschaftlicher Sicht
20.20: Gemeinsames Nachtessen

Sonderfall Schweiz?

29. 11., 08.00: Podium als Einführung in die Gruppenarbeit:
Zum Thema Ausbildung und Einsatztechnik: *Divisionär Pierre Wintereg*,
Zum Thema Wirtschaftlichkeit: *Prof. Thomas Straubhaar*
Zum Thema Kaderbelastung: *Direktor Stephan Zimmermann*
Zum Thema Demographie: *Divisionär Waldemar Eymann*
Gesprächsleiter: *Andreas Kühner*
09.30: Gruppenarbeit zu den 4 Thematika
13.30: Präsentation und Diskussion der Gruppenarbeit
15.00: Zusammenfassung, *RR Ulrich Faessler, Luzern*
15.45: Abschluss der Tagung, *Dr. Karl Haltiner*

Anmeldungen bis 21. 11. 97 an
Frau Marianne Heim, Viktoriastrasse 82, 3003 Bern,
schriftlich oder telefonisch
Tel. 031 324 64 33, Fax 031 324 64 82.
Tagungskosten: Fr. 205.–/240.– Mitglieder/Übrige.

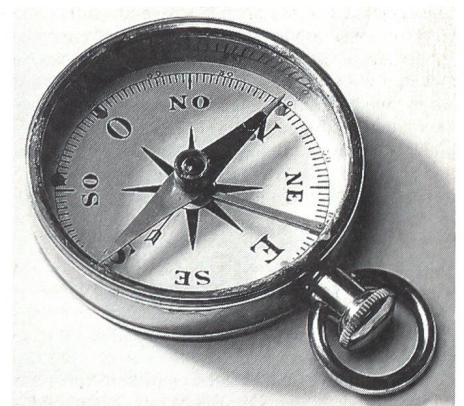


Biel/100 Jahre Recta AG

Der Schweizer Armeekompass jubiliert

Praktisch jeder Schweizer kennt ihn, und die meisten haben schon mit ihm gearbeitet: der praktische Armeekompass im kleinen schwarzen Gehäuse. In der Schublade bestens geschützt die Kompassdose mit der Magnetaedel und der nach unten ausklappbare Spiegel, der die genaue Peilung erst möglich macht. Ob in der Kartenlesestunde eines Pfadilagers oder im praktischen Einsatz bei einer Militärpatrouille – der Recta-Kompass war immer dabei. Und das hat sich bis auf den heutigen Tag nicht geändert. Zwar wurde die Technik seit Produktionsbeginn im Jahre 1940 ständig verbessert und verfeinert, aber an der Funktionalität des Kompasses im sogenannten «Matchbox-Design» hat sich nichts geändert. Kein Wunder also, dass dieser heute millionenfach bewährt auf der ganzen Welt im Einsatz ist.

Die Herstellerin dieser Kompass, die Recta AG in Biel, feiert heuer ihr 100jähriges Bestehen. Sie kann das mit Stolz tun, denn was in der 1897 gegründeten Uhrenmanufaktur im Jahre 1915 als Diversifikation zum stark konjunkturabhängigen Uhrenbusiness seinen bescheidenen Anfang nahm, erwies sich als richtige Entscheidung. Schliesslich war es die Kompassproduktion – verbunden mit einer Neustrukturierung durch ein neues Management –, die der ehemaligen Uhrenfabrik das Überstehen der Uhrenkrise in den sechziger Jahren ermöglichte. Heute stellt Recta in Biel mit über 40 Mitarbeitern mehrere Kompassarten her; vorab die altbewährten



Erster Recta-Kompass aus dem Jahre 1915.

Marsch- und Peilkompasse, dann die als Plattenkompass ausgelegte Linie für Orientierungsläufer und als dritte Variante die Spiegelpeilkompasse. Mit Spezialitäten wie dem Daumenkompass für OL-Läufer oder einem Taucherkompass deckt Recta heute den ganzen Markt an Sport- und Freizeitkompassen ab.

Besonders ausgezeichnet hat sich Recta mit der Erfindung des Turbo-20-Systems. Die Trennung von Nadel und Magnet bedeutete einen Quantensprung in der Kompass-Technologie. Dadurch wurde die zuverlässige Richtungsanzeige schneller, neigungsunempfindlich und über alle Magnetzonen hinweg weltweit einsetzbar. Die neue Technologie kommt – wahlweise – in allen Kompassarten zur Anwendung.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Ägypten ● Es ist geplant, 4 Transporthelikopter Boeing CH-47D Chinook zu beschaffen. Diese sollen die bestehende Flotte von 15 CH-47C (italienische Lizenzbauten) ergänzen. ● **Brasilien** ● 4 Sikorsky S-70 Black Hawk werden geliefert an Aviac do Exército Brasileiro. ● **Deutschland** ● Gegenwärtig ist geplant, 180 Eurofighter 2000 zum Stückpreis von 125 Mio Mark zu beschaffen; die aktuelle Beschaffungssumme beläuft sich damit auf 23 Mia Mark. Die Auslieferung soll im Jahr 2002 beginnen. 140 Kampfflugzeuge sollen die F-4F Phantom II ablösen; die restlichen 40 sollen dann zumal Panavia Tornados ersetzen. ● 2 Airbus A310 werden durch Daimler-Benz Aerospace in Dresden umgebaut, um alsdann in der Luftwaffe als MRTT (Multi Role Tanker/Transport) eingesetzt zu werden. ● Das Jagdgeschwader 73 (McDonnell F-4F Phantom II) verlegte von Pferdsfeld nach Laage (ehemalige DDR), wo es zusammen mit MiG-29 Fulcrum einen gemischten Verband bildet. ● **Liechtenstein** ● Die ersten eines Loses von 50 Lockheed Martin F-16C/D Fighting Falcon wurden abgeliefert. Diese flogen von Fort Worth über Shaw AFB nach Ramstein AB (Deutschland), um dann ihre Basis in Nea Ankhialos zu erreichen. ● Daimler-Benz Aerospace hat einen Auftrag zur Kampfwertsteigerung von 30 griechischen (ursprünglich amerikanischen) McDonnell F-4E Phantom II erhalten. ● **Indonesien** ● 16 zusätzliche British Aerospace Hawk Mk. 209 wurden – nach abgebrochenem Embargo – jetzt bestellt. ● Die letzte von 20 gebrauchten GAF Nomad der australischen Armee wurde an die indonesische Flotte übergeben. ● **Kanada** ● Ein illegales Waffen-transfer-Geschäft, umfassend die Lieferung von 36 ehemals kanadischen Hubschraubern Bell CH-136 Kiowa an den Irak, konnte verhindert werden. ● **Polen** ● Das 49. Kampfhelikopter-Regiment in Pruszcz-Gdanski erhielt von Deutschland zusätzliche 12 Mil Mi-24-24D Hind aus Beständen der ehemaligen DDR. ● **Russland** ● In jüngster Zeit sind mehrere Exporterfolge zu verzeichnen: Im Vordergrund stehen hier Suchoi Flanker und MiG-29 Fulcrum. Flanker werden u.a. geliefert nach Indonesien (12), Indien (40), der Volksrepublik China (50 inklusive die Lizenz zum Bau weiterer 200) und nach Vietnam (6). Die Philippinen, Südkorea und Thailand haben ebenfalls Interesse an solchen Kampfflugzeugen angemeldet. ● MiG-29 Fulcrum: Malaysia (18) und Syrien (40). ● Mi-17 Hip werden geliefert u.a. nach Indonesien (8), nach Kolumbien (Zahl unbekannt) und nach Laos (12, womit 9 ältere Mi-8C ergänzt werden). ● **Taiwan** ● 21 Kampfhubschrauber des Typs Bell AH-1W Super Cobra sollen an die nationalchinesische Armee geliefert werden. ● Weitere 11 Sikorsky S-70 CM-2 Thunderhawk sollen die schon im Dienst bei der Flotte stehenden 10 S-70 ergänzen. ● **Thailand** ● Der Flugzeugträger HZMS Chakri Naruebet soll mit 9 gebrauchten (ehemals spanischen) AV-8 Matador und mit 6 neuen Sikorsky S-70B Seahawk ausgerüstet werden. ● **Türkei** ● Die Regierung hat Interesse angemeldet an der Beschaffung von 10 überzähligen schweren Transporthubschraubern Sikorsky CH-53 ex USN/USMC. ● Nach einem Grossbrand in einer Munitionsfabrik

wurden die Löscharbeiten auch unterstützt durch 2 israelische Yas'ur (Sikorsky CH-53), welche 35 Einsätze flogen und dabei 100 t Wasser abwarfen. ● **USAF** ● Eine Mitte September dieses Jahres von der USAF durchgeführte Übung mit 500 Fallschirmjägern der 82. US Luftlandedivision erstreckte sich über eine Distanz von 12 000 km. Die daran beteiligten 8 McDonnell Douglas C-17 Globemaster III flogen die Strecke Fort Bragg, North Carolina, nach Kasachstan nonstop in 19 Stunden; sie wurden dabei dreimal in der Luft von McDonnell Douglas KC-10A Extender aufgetankt. ● Im Rahmen des Open-Sky-Abkommens wurde es erstmals einem russischen Militärflugzeug offiziell erlaubt, Territorium der USA zu fotografieren. Eine russische Antonov AN-30 Cline wurde für kurze Zeit stationiert auf der Wright-Patterson AFB, Ohio, für Aufklärungsflüge über den südöstlichen USA. ● Das 180. und letzte Trainingsflugzeug (für künftige Tanker-/Transport-Besatzungen) Raytheon Beech T-1A Jayhawk wurde abgeliefert. Seit Indienststellung vor 5 Jahren (182 000 Flugstunden und 370 000 Landungen) waren mit diesem Flugzeug keine Unfälle zu verzeichnen. ● Mit der 22nd Fighter Squadron (Lockheed Martin F-16 Fighting Falcons) in Spangdahlem AB, Deutschland, ist jetzt die fünfte Staffel der UDSF befähigt, für SEAD-Aufträge (Suppression of Enemy Air Defences). Die übrigen 4 Staffeln sind in den USA und in Japan stationiert.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Kein Dienst an der Waffe für deutsche Frauen

Karlsruhe, 25. Sept. (Reuter) In Deutschland bleibt Frauen der Dienst in bewaffneten Einheiten vorerst verwehrt. Das Bundesverfassungsgericht (BVG) lehnte aus formalen Gründen eine Entscheidung über die Frage ab, ob Frauen in der Bundeswehr aus Gründen der Gleichberechtigung auch in bewaffnete Einheiten übernommen werden müssen. Die entsprechende richterliche Vorlage des Truppendienst-Gerichts verwarf das BVG als unzulässig. Eine Sanitätsunteroffizierin hatte im August 1996 ihre Versetzung zu den Panzeraufklärern beantragt. Als ihr Einheitskommandant den Antrag mit der Begründung abwies, die bestehende gesetzliche Regelung schliesse Frauen vom Dienst an der Waffe aus, klagte die Zeitsoldatin beim Truppendienst-Gericht. Dieses sah im Ausschluss von Frauen einen Verstoß gegen die Gleichberechtigung und legte die entsprechende Vorschrift des Soldatengesetzes dem BVG in Karlsruhe zur Prüfung vor.

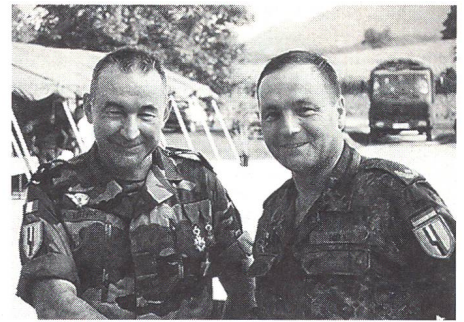
Aus NZZ Nr 223/97



DEUTSCHLAND – FRANKREICH

Kommandowechsel bei der Deutsch-Französischen Brigade

Die Generäle riefen, und alle, alle kamen sie. So erhielt auch der Schreibende als Pressechef des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) und Redaktor beim Schweizer Soldat eine Einladung zum Kommandowechsel bei der Deutsch-Französischen Brigade in Müllheim (D). Der Freitag, 19. September 1997 war ein schöner, warmer Tag, als der scheidende deutsche Kommandeur Brigadegeneral Hans-Otto Budde das Zepter der Brigade an seinen französischen Nachfolger General de Brigade Alain Lefevre weitergab. Ein letztes Mal standen die Frauen und Männer, Franzosen und Deutsche gemeinsam in Achtung für ihren General. Turnusgemäß nach zwei Jahren erfolgt eine Ablösung in der Kommandoetage. Bereits beim Vorgänger von Brigadegeneral Hans-Otto Budde wurde der Schreibende beim Pressstab der Brigade akkreditiert. Während der vergangenen zwei Jahre begleitete der



«Der neue und alte General». Links Général de Brigade Alain Lefevre, rechts Brigadegeneral Hans-Otto Budde.

Schreibende die Brigade zum Manöver ins französische «Mailly le Camp», war an der Rahmenübung «Concordia» mit polnischer Beteiligung anwesend und zum Abschluss beim deutschen SFOR-Kontingents in Sarajevo in Bosnien-Herzegowina. Eine weitere Vertiefung zur Brigade war der Grund meiner letzten zwei Geburtstagsfeiern.

In der Ansprache zur Kommandoübergabe sprach Generalmajor Rüdiger Drews (Kommandant Wehrbereichskommando V und 10. Panzerdivision) im Beisein von Général de Division Claude Benito (Kommandant der in Deutschland stationierten französischen Armee und 1. Panzerdivision) über den Erfolg von Brigadegeneral Hans-Otto Budde.

Zitat: «Brigadegeneral Hans-Otto Budde hat zwei Jahre lang das Kommando über die Deutsch-Französische Brigade als Ganzes ausgeübt und dabei den deutschen Anteil truppendienstlich geführt. Dies ist eine Aufgabe ohne Beispiel in der Militärgeschichte. Brigadegeneral Budde sind wichtige Erfolge auf dem Weg zu einer eigenen Identität der Deutsch-Französischen Brigade zu verdanken. Damit konnte er – wie alle Soldaten der Brigade – in exemplarischer Weise zur tiefen Integration der beiden Nationen und damit Europas beitragen.

Wie der General, wechselt auch sein Stab. Der französische stellv. Brigadekommandeur Colonel Daniel Bruss wird nach Paris versetzt. Der Tag der Kommandoübergabe ist auch sein grosser Tag. Generalmajor Rüdiger Drews, Kommandeur im Wehrbereichskommando V, übergibt im Auftrag des Bundesministers für Verteidigung, Colonel Daniel Bruss das Bundesverdienstkreuz.

Fabian Coulot, Basel



ISRAEL

Israels Flugindustrie modernisiert die türkische Luftwaffe

Von Reuven Assor, Jerusalem

Die Modernisierung der ersten «54 F4 Phantom»-Flugzeuge für die türkische Luftwaffe wurde abgeschlossen. Im ganzen handelt es sich um ein auf 450 Millionen Dollar geschätztes Projekt, gemäss eines Vertrages zwischen der Türkei und Israel. Im gleichen Rahmen wird das israelische Radarsystem der Firma «Delta» eingebaut. Desgleichen hat die Luftindustriegesellschaft bereits Phantom-Jäger der israelischen Luftwaffe überholt und modernisiert, desgleichen «Mig 21» für osteuropäische Staaten. Die militärische Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Israel hat in letzter Zeit an Intensivität gewonnen, wozu wesentlich die Besuche des türkischen Generalstabchefs in Israel und des israelischen Generalstabchefs in der Türkei, die in letzter Zeit stattfanden, beigetragen haben.

Die Anti-Ballistik-Rakete «Chetz» («Arrow», «Pfeil») wird intensiv weiterentwickelt. Das Projekt wird gemeinsam mit der «US Ballistic Missile Defense Organisation» betrieben und mitfinanziert. Das noch einzubauende Radarkontrollsystem ist das in Israel hergestellte hochmoderne sog. «Green Pine Radar». In technischen Kreisen Israels rechnet man mit der praktischen Einführung des «Chetz» im Verteidigungssystem erst gegen Ende des Jahrhunderts.

